



Ausgezeichnete Arbeit im südlichen Oberallgäu: „Der rosarote Pudel“ von Christoph Finkel.

Foto: Jansen

Der rosa Pudel liegt vorn

Bildhauer Christoph Finkel erhält bei der „Südlichen 2006“ den Grimm-Preis

Von Klaus Schmidt

Oberstdorf

Bei der Tierliebe kennen manche Menschen kaum Grenzen: Sinnlich räkelt sich eine Frau auf einer Bank, der Länge nach hingestreckt. Auf ihr sitzt, beide Vorderpfoten Richtung Busen gelegt, treuherzig ein schön zurecht gestylter Hund. „Der rosarote Pudel“ ist eine von Christoph Finkels ideenreichen neuen Skulpturen. Der Bad Hindelanger Bildhauer hat sie aus Zirbelholz gefertigt und in pastosen Farbtönen mit Öl bemalt.

Zusammen mit drei weiteren Arbeiten des Künstlers ragt sie nach Meinung einer Fachjury aus den Exponaten bei der „Südlichen 2006“ heraus. Weshalb Finkel zur Eröffnung dieser vierten Jahresausstellung



Christoph Finkel

Bildender Kunst für das südliche Oberallgäu und die österreichischen Exklaven Jungholz und Kleinwalsertal, die heuer erstmals im Oberstdorfer Kunsthaus Villa Jaus stattfinden, mit dem Johann-Georg-Grimm-Preis des Fördervereins für Bildende Kunst bedacht wurde.

Dessen Vorsitzender, der Maler Arnulf Heimhofer aus Burgberg, wies bei der Vergabe der auf 2000 Euro dotierten Auszeichnung darauf hin, wie die Jury ihre Wahl trifft: Jeder der

fünf Juroren mache für sich mehrere Rundgänge durch die Ausstellung, zu der heuer 30 Künstler eingeladen wurden, jeweils vier Werke zu zeigen. Dann müsse man sich auf einen Kandidaten einigen.

Vor allem den künstlerischen Nachwuchs fördern will die Sparkasse Allgäu mit ihrem Preis „Der erste Ankauf“, wie Vorstand Gerhard Dorn erläuterte. Er überreichte diese zweite Auszeichnung der 1963 in Oberstaufen geborenen und in Sonthofen lebenden Künstlerin Elke Matthiesen-Müller für die „konsequente Symbolsprache“ in ihrem Acrylbild „Versteckspiel 1“. Es zeigt schemenhaft ein Paar in einem Bambushain.



E. Matthiesen-Müller

nacher, der ehemalige Präsident des Schwäbischen Bezirkstages, in seiner Festrede. Er betonte den guten Ruf, den sich die „Südliche“ unter den schwäbischen Kunstausstellungen erworben habe, und hob die Bedeutung der Kunst für die Gesellschaft hervor: Kunst löse zwar nicht die Probleme des Zusammenlebens, weite aber den Blickwinkel, schaffe Distanz und lehre den Menschen, besser hinzuschauen. Das sei heute besonders wichtig, da es um die Frage gebe,

wie die neue Zeit ein menschliches Gesicht bekommen könne. Sozialkritisch setzt sich in der „Südlichen 2006“ Max Elhardt aus Immenstadt mit der Gegenwart auseinander: „Glaubt ihr wirklich“ steht auf einem Zettel, der brutal mit einer Harke an eine Zitatwand geheftet wurde. Dort thematisieren Sprüche Arbeit und Arbeitslosigkeit: von offiziellen Stellungnahmen der Bundeskanzlerin bis hin zur bitterbösen Frage: „Sind sie schon arbeitslos oder fürchten Sie sich noch?“

Solche Konzeptkunst ist eine Seltenheit in der „Südlichen 2006“. Es dominiert die Malerei: Sie reicht vom gediegen gearbeiteten Motiv über die atmosphärisch dichte Beschwörung bis hin zur präzisen Abstraktion. Außergewöhnlich sind die wenigen Skulpturen, die in dieser Schau zu sehen sind: Nicht nur jene von Finkel, sondern auch die seiner Kollegen Magnus Auffinger, Matthias Buchenberg und Willi Tannheimer. Aufs Neue faszinieren die Fotografien von Reiner Metzger.

Die Historien-Ecke der Ausstellung ist diesmal dem Maler Friedrich Carl Rosen gewidmet, der 1897 in München geboren wurde, später nach Oberstdorf kam und dort ab 1928 seine Lehrjahre beim amerikanischen Landschaftsmaler Robert Frank Curry absolvierte. Erinnern Rosens frühe Arbeiten noch an seinen Lehrmeister, reflektiert er später moderne Tendenzen der Malerei.

i Bis 22. Oktober, geöffnet Mittwoch bis Sonntag 15 bis 18 Uhr. Samstags um 15 Uhr führt ein Künstler durch die Ausstellung.